

# miteinander

PFARRBLATT - ST. MAGDALENA IN WILDON

DEZ. 1987

NR. 2

## Weihnachtslied

Vom Himmel in die tiefsten Klüfte  
Ein milder Stern herniederlacht;  
Vom Tannenwalde steigen Däfte  
Und hauchen durch die Winterlüfte,  
Und kerzenhelle wird die Nacht.

Mir ist das Herz so froh erschrocken,  
Das ist die liebe Weihnachtszeit!  
Ich höre fernher Kirchenglocken  
Mich lieblich heimatlich verlocken  
In märchenstille Herrlichkeit.

Ein frommer Zauber hält mich wieder,  
Anbetend, staunend muß ich stehn;  
Es sinkt auf meine Augenlider  
Ein goldner Kindertraum hernieder.  
Ich fühl's, ein Wunder ist geschehn.

Theodor Storm



Susi Lilek, 4.a



Sandra Spacht



Doris Zirngast, 4.a



## Liebe Pfarrbewohner

# Kommunionhelfer

Wieder stehen wir im Advent. Die Adventzeit ist eine Zeit der Besinnung und Erwartung. So sollte es wenigstens sein. Für viele ist sie eine Zeit der Hektik geworden, die einen nicht mehr zur Besinnung kommen läßt.

Worauf richtet sich die Erwartung des Advents? Die Kinder warten auf das Christkind. Und worauf warten wir Erwachsenen? Der Christ wartet auf Jesus Christus. Aber er ist doch bereits gekommen, als er von seiner Mutter Maria in Bethlehem geborgen wurde. Das Geheimnis seines Kommens hat viele Gesichter. Gewiß war seine Geburt in Bethlehem ein einmaliges Ereignis, das sich nicht wiederholen läßt. Aber sein Kommen in der Gnade ist vielfältig und geschieht ständig in den Herzen der Menschen, auch heute. Ich wünsche Ihnen einen Advent der Erwartung, aber auch dessen Erfüllung in der Begegnung mit dem kommenden Herrn.

Wir feiern jedes Jahr Weihnachten und werden von Jahr zu Jahr verlegener, warum wir das Fest noch feiern und wie wir es feiern sollen. Was erwarten wir von Weihnachten? Worauf hoffen wir?

- Daß die weltpolitische Lage sich ändert? Wohl kaum!
- Sind es ein paar freie Tage, auf die wir uns freuen?
- Ist es die Freude der Kinder, ein wenig Heimweh nach vergangenen Zeiten?

Wenn jedes Jahr Menschen auf geheimnisvolle Weise von diesem Fest angezogen werden, auch Menschen, die sonst kein Verhältnis mehr zur Kirche haben, indem sie zur Christmette gehen oder einen Besuch bei der Krippe machen, dann müssen wir uns fragen, was es mit Weihnachten auf sich hat, warum wir Weihnachten feiern.

Gott ist Mensch geworden! Das ist die gute Nachricht, die frohe Bot-

schaft, die durch Weihnachten in die Welt gekommen ist. Das heißt doch: Gott ist einer von uns geworden; darum ist Weihnachten unser Fest. Gott ist Mensch geworden - mehr läßt sich aus uns Menschen nicht machen. Hat nicht jeder von uns Grund, gerade an Weihnachten bei sich selbst, mit den Mitmenschen und dadurch mit Gott neu anzufangen?

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine besinnliche Adventzeit und eine gesegnete, friedvolle Weihnacht und daraus die Kraft für den Alltag im kommenden Jahr.

Ihr Pfarrer Josef Wendling

## Ministranten

Viele neue Gesichter gibt es bei den Ministranten. Vor allem die **MÄDCHEN**, die in diesem Herbst den Ministrantendienst aufgenommen haben, sind mit großem Eifer dabei. Aber auch die "routinierten" Buben kommen recht zahlreich in die Ministrantenstunden. Wer noch Interesse hat und auch anfangen möchte, soll sich nach der Messe in der Sakristei melden.

Vinzenz Schmer-Galunder



Auf Initiative des Pfarrgemeinderates soll es auch bei uns, wie in anderen Pfarren bereits längst üblich, ab 1. Adventsonntag den Dienst des Kommunionhelfers geben. Die von der Pfarrgemeinde für diese Aufgabe vorgeschlagenen Mitglieder des Pfarrgemeinderates, Frau Walburga Scherübl und Herr Vinzenz Schmer-Galunder haben zu diesem Zweck am 17. Oktober eine eigene Ausbildung in Graz erfahren. Dieser verantwortungsvolle Dienst geht bis an die Anfänge der Kirche zurück, als die Menschen das Brot miteinander brachen und einander weiterreichten. So soll auch die Tätigkeit des Kommunionhelfers als ein Dienen an den Mitmenschen in der Pfarrgemeinde verstanden werden.

Unterstützen Sie bitte unseren Dienst und üben Sie Nachsicht, wenn es gewisse Anfangsschwierigkeiten geben sollte.

Vinzenz Schmer-Galunder

### IMPRESSUM:

**miteinander** - Pfarrblatt der Pfarre St. Magdalena in Wildon.  
Verleger, Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Josef Wendling, 8410 Wildon.  
Redaktion: Mag Gustav Oberdorfer, 8410 Wildon, Layout: Peter Käfer, 8410 Wildon, Photos: Josef Urdl, 8410 Aug, Druck: Druckerei Hebler, Graz-Puntigam.

## STERNSINGEN

In wenigen Wochen ist wieder Weihnachten. Wir werden wieder um den Weihnachtsbaum versammelt sein und das Fest der Geburt des Herrn und des Friedens feiern.

Aber nicht alle Menschen unserer Welt haben genug zum Essen, schon gar nicht zum Feiern. Um einigen davon ein wenig zu helfen, ist viel Geld und damit viel Einsatzbereitschaft notwendig.

Diesen Gedanken folgend, werden Anfang Jänner 1988 (genau am 04. u. 05. Jänner) zu allen Familien unserer Pfarre die **STERNSINGER** der Kath. Jungschar kommen. Das Motto der Aktion lautet: **"Wege bereiten für Menschen in allen Teilen der Welt"**.

Es ist eine große Leistung der Mädchen und Buben, die bei jeder Witterung mit viel

+  
19-C+M+B-88



Eifer und Freude unterwegs sind. Sie hoffen, daß ihr Einsatz durch Ihr Verständnis belohnt wird und Sie alle Ihre Türen und Herzen öffnen, damit im nächsten Jahr mit unser aller Mithilfe an die 300 Projekte in vielen Ländern durchgeführt werden können.

## ADVENTSINGEN

- Es ist eine Ros'n aufgegangen -

Die Chorgemeinschaft Wildon lädt Sie zum **ADVENTSINGEN** am Montag, den 07. Dezember um 19 Uhr in die Pfarrkirche herzlich ein. Folgende Teilnehmer gestalten diesen Abend:

- Frauenchor und Vokalensemble der Musikschule
- Männergesangsverein
- Chorgemeinschaft
- Saitenmusik

Eintritt: Freiwillige Spende. Der Reinerlös fließt dem Orgelfonds zu.

Helmut Nagy

Wie oft hört man heute, daß Weihnachten immer mehr seinen Sinn verliert und somit leider nicht mehr jene Begeisterung und Freude vermitteln mag, von der unsere Eltern und Großeltern so gerne erzählen. Ein Fest, das eine Kraft der Freude und der Zusammengehörigkeit ins uns, unseren Familien und unserer Pfarrer zu geben scheint. Und heute? Streß und Hektik, Konsumation und Isolation scheinen uns immer mehr von dieser wunderbaren Begeisterung zu nehmen. Wenn man darüber nachdenkt, kommt man zur Erkenntnis, daß wir selber schuld daran sind. Versuchen wir doch heuer wieder einen kleinen Schritt zu tun, Weihnachten intensiver zu erleben und mehr Gemeinschaft zu pflegen.

Unter diesem Motto möchten wir all jene auffordern, denen dies ein Anliegen ist, wenn irgendwie möglich.

### ZU FUSS ZUR METTE

zu gehen. Der Zeitpunkt der Mette wurde daher mit Zustimmung des Pfarrgemeinderates auf 23 Uhr verschoben. Das Turmblasen des Musikvereines beginnt um 22 Uhr 45.

Folgende Treffpunkte für alle Teilnehmer möchten wir vorschlagen:

- Weitendorf Dorfplatz	21 Uhr 45
- Kleinweitendorf Kindergarten	22 Uhr 00
- Kainach Kapelle	22 Uhr 30
- Neudorf Rüsthaus	22 Uhr 00
- Unterhaus Kapelle	22 Uhr 30
- Stocking Gemeindeamt	22 Uhr 00
- Afram Kapelle	22 Uhr 00
- Wurzing Gasthof Trummer	22 Uhr 00

Je mehr von Ihnen mitgehen, desto größer wird auch das Gefühl des "Zusammengehörens" sein und Weihnachten wird wieder etwas mehr **"WEIHNACHTEN"**.

All jene, die nicht mitgehen können und möchten, ersuchen wir um Verständnis für die Verlegung der Weihnachtsmette auf 23 Uhr.

Und ein Großvater erzählt: "Und wir stapften durch den tiefen Schnee und die Kälte, doch uns konnte dies nichts anhaben, zu groß war die Freude auf die bevorstehende Weihnachtsmette. Immer mehr Leute gesellten sich auf dem Weg zu uns und je näher wir der Kirche kamen, desto mehr verspürten wir in uns, welches wunderbares Ereignis sich vor vielen Jahren an diesem Tag ereignet hat. Ja, das konnten wir wirklich spüren!"

**ZU FUSS ZUR METTE!**

## DAS PAKET DES LIEBEN GOTTES

Nehmt eure Stühle und eure Tee-gläser mit hier hinter an den Ofen und vergeßt den Rum nicht. Es ist gut, es warm zu haben, wenn man von der Kälte erzählt.

Manche Leute, vor allem eine gewisse Sorte Männer, die etwas gegen Sentimentalität hat, haben eine starke Aversion gegen Weihnachten. Aber zumindest ein Weihnachten in meinem Leben ist bei mir wirklich in bester Erinnerung. Das war der Weihnachtsabend 1908 in Chicago.

Ich war anfangs November nach Chicago gekommen, und man sagte mir sofort, als ich mich nach der allgemeinen Lage erkundigte, es würde der härteste Winter werden, den diese ohnehin genügend unangenehme Stadt zustande bringen könnte. Als ich fragte, wie es mit den Chancen für einen Kesselschmied stünde, sagte man mir, Kesselschmiede hätten keine Chancen, und als ich eine halbwegs mögliche Schlafstelle suchte, war alles zu teuer für mich. Und das erfuhren in diesem Winter 1908 viele in Chicago, aus allen Berufen. Und der Wind wehte scheußlich vom Michigan-See herüber durch den ganzen Dezember, und gegen Ende des Monats schlossen auch noch eine Reihe großer Fleischpackereien ihren Betrieb und warfen eine ganze Flut von Arbeitslosen auf die kalten Straßen.

Wir trabten die ganzen Tage durch sämtliche Stadtviertel und suchten verzweifelt nach etwas Arbeit und waren froh, wenn wir am Abend in einem winzigen, mit erschöpften Leuten angefüllten Lokal im Schlachthöfviertel unterkommen konnten. Dort hatten wir es wenigstens warm und konnten ruhig sitzen. Und wir saßen, solange es irgend ging, mit einem Glas Whisky, und wir sparten alles den Tag über auf für dieses eine Glas Whisky, in das noch Wärme, Lärm und Kameraden mit einbegriffen waren, all das,

was es an Hoffnung für uns noch gab.

Dort saßen wir auch am Weihnachtsabend dieses Jahres, und das Lokal war noch überfüllter als gewöhnlich und der Whisky noch wäßriger und das Publikum noch zweifelhafter. Es ist einleuchtend, daß weder das Publikum noch der Wirt in Feststimmung geraten, wenn das ganze Problem der Gäste darin besteht, mit einem Glas eine ganze Nacht auszureichen, und das ganze Problem des Wirtes, diejenigen hinauszubringen, die leere Gläser vor sich stehen hatten.

Aber gegen zehn Uhr kamen zwei, drei Burschen herein, die, der Teufel mochte wissen, woher, ein paar Dollars in der Tasche hatten, und die luden, weil es doch eben Weihnachten war und Sentimentalität in der Luft lag, das ganze Publikum ein, ein paar Extragläser zu leeren. Fünf Minuten darauf war das ganze Lokal nicht wiederzuerkennen. Alle holten frischen Whisky (und paßten nun ungeheuer genau darauf auf, daß ganz korrekt eingeschenkt wurde), die Tische wurden zusammengerückt, und ein verfroren aussehendes Mädchen wurde gebeten, einen Cakewalk zu tanzen, wobei sämtliche Festteilnehmer mit den Händen den Takt klatschten. Aber was soll ich sagen, der Teufel mochte seine schwarze Hand im Spiel haben, es kam keine rechte Stimmung auf. Ja geradezu von Anfang an nahm die Veranstaltung einen direkt böartigen Charakter an. Ich denke, es war der Zwang, sich beschenken lassen zu müssen, der alle so aufreizte. Die Spender dieser Weihnachtsstimmung wurden nicht mit freundlichen Augen betrachtet. Schon nach den ersten Gläsern des gestifteten Whiskys wurde der Plan gefaßt, eine regelrechte Weihnachtsbescherung, sozusagen ein Unternehmen größeren Stiles, vorzunehmen.

**I**n jenen Tag  
stus den Bef  
Reiches in Si

Dies geschah zum  
Quirinius Statthalt  
ein jeder in seine Sta

So zog auch Josef v  
Galiläa hinauf nach  
vids, die Betlehem l  
dem Haus und Gesch  
sich eintragen lassen

lobten,  
Als sie dort waren,  
ihrer Niederkun,  
Sohn, den Erstgebo  
in Windeln und leg  
weil in der Herberge  
In jener Gegend lag  
Feld und hielten Na  
de. Da trat der Eng  
und der Glanz des H  
fürchteten sich sehr,  
ihnen: Fürchtet eu  
künde euch eine gro  
zen Volke zuteil wer  
in der Stadt Davids  
der Messias, der He  
Zeichen dienen: Inr  
das in Windeln gew  
liegt. Und plötzlich  
großes himmlische

Verherrlicht ist Go  
Erden ist Friede, b

Da ein Überfluß an Geschenkartike  
nicht vorhanden war, wollte ma  
sich weniger an direkt wertvoll  
und mehr an solche Geschenki  
halten, die für die zu  
Beschenkenden passend waren un

erließ Kaiser Augu-  
 alle Bewohner des  
 rlisten einzutragen.  
 nmal; damals war  
 on Syrien. Da ging  
 m sich eintragen zu  
 lassen.  
 er Stadt Nazaret in  
 läa in die Stadt Da-  
 t; denn er war aus  
 ht Davids. Er wollte  
 t Maria, seiner Ver-  
 ein Kind erwartete.  
 n für Maria die Zeit  
 d sie gebar ihren  
 en. Sie wickelte ihn  
 hn in eine Krippe,  
 n Platz für sie war.  
 n Hirten auf freiem  
 vache bei ihrer Her-  
 les Herrn zu ihnen,  
 n umstrahlte sie. Sie  
 Engel aber sagte zu  
 icht, denn ich ver-  
 Freude die dem gan-  
 soll: Heute ist euch  
 Retter geboren, er ist  
 In das soll euch als  
 der ein Kind finden,  
 elt, in einer Krippe  
 r bei dem Engel ein-  
 eer, das Gott lobte  
 und sprach:  
 i der Höhe, und auf  
 en Menschen seiner  
 Gnade.

alten Whisky noch ins neue Jahr hi-  
 nein ausreichte. Dem Kellner  
 schenkten wir eine alte, erbrochene  
 Konservendose, damit er wenigstens  
 ein anständiges Servicestück  
 hätte, und einem zum Lokal gehö-  
 rigen Mädchen ein schartiges Ta-  
 schenmesser, damit sie wenigstens  
 die Schicht Puder vom vergangenen  
 Jahr abkratzen könnte.

Alle diese Geschenke wurden von den  
 Anwesenden, vielleicht nur die Be-  
 schenkten ausgenommen, mit heraus-  
 forderndem Beifall bedacht. Und dann  
 kam der Hauptpaß. Es war nämlich  
 unter uns ein Mann, der mußte einen  
 schwachen Punkt haben. Er saß jeden  
 Abend da, und Leute, die sich auf  
 dergleichen verstanden, glaubten  
 mit Sicherheit behaupten zu können,  
 daß er, so gleichgültig er sich  
 auch geben mochte, eine gewisse,  
 unüberwindbare Scheu vor allem, was  
 mit der Polizei zusammenhing, haben  
 mußte. Aber jeder Mensch konnte  
 sehen, daß er in keiner guten Haut  
 steckte. Für diesen Mann dachten  
 wir uns etwas ganz Besonderes aus.  
 Aus einem alten Adreßbuch rissen  
 wir mit Erlaubnis des Wirtes drei  
 Seiten aus, auf denen lauter  
 Polizeiwachen standen, schlugen sie  
 sorgfältig in eine Zeitung und  
 überreichten das Paket unserem Mann.  
 Es trat eine große Stille ein, als  
 wir es überreichten. Der Mann nahm  
 das Paket zögernd in die Hand und  
 sah uns mit einem etwas kalkigen  
 Lächeln von unten herauf an. Ich  
 merkte, wie er mit den Fingern das  
 Paket anfühlte, um schon vor dem  
 Öffnen festzustellen, das darin  
 sein könnte. Aber dann machte er es  
 rasch auf. Und nun geschah etwas  
 sehr Merkwürdiges.

Der Mann nestelte eben an der  
 Schnur, mit der das Geschenk ver-  
 schnürt war, als sein Blick,  
 scheinbar abwesend, auf das Zei-  
 tungsblatt fiel, in das die  
 interessanten Adreßbuchblätter ge-

schlagen waren. Aber da war sein  
 Blick schon nicht mehr abwesend.  
 Sein ganzer dünner Körper(er war  
 sehr lang) krümmte sich sozusagen  
 um das Zeitungsblatt zusammen, er  
 bückte sein Gesicht tief darauf  
 herunter und las. Niemals, weder  
 vor- noch nachher, habe ich je  
 einen Menschen so lesen sehen. Er  
 verschlang das, was er las, einfach.  
 Und dann schaute er auf. Und  
 wieder habe ich niemals, weder vor-  
 noch nachher, einen Mann so  
 strahlend schauen sehen wie diesen  
 Mann.

"Da lese ich eben in der Zeitung",  
 sagte er mit einer verrosteten,  
 mühsam ruhigen Stimme, die in  
 lächerlichem Gegensatz zu seinem  
 strahlenden Gesicht stand, "daß  
 die ganze Sache einfach schon lang  
 aufgeklärt ist. Jedermann in Ohio  
 weiß, daß ich mit der ganzen Sache  
 nicht das geringste zu tun hatte".  
 Und dann lachte er.

Und wir alle, die erstaunt dabei-  
 standen und etwas ganz anderes er-  
 wartet hatten und fast nur  
 begriffen, daß der Mann unter  
 irgendeiner Beschuldigung gestanden  
 und inzwischen, wie er eben aus  
 diesem Zeitungsblatt erfahren  
 hatte, rehabilitiert worden war,  
 fing plötzlich an, aus vollem Halse  
 und fast aus dem Herzen  
 mitzulachen, und dadurch kam ein  
 großer Schwung in unsere Veran-  
 staltung, die gewisse Bitterkeit  
 war überhaupt vergessen, und es  
 wurde ein ausgezeichnetes  
 Weihnachten, das bis zum Morgen  
 dauerte und alle befriedigte.

Und bei dieser allgemeinen Be-  
 friedigung spielte es natürlich gar  
 keine Rolle mehr, daß dieses Zei-  
 tungsblatt nicht wir ausgesucht  
 hatten, sondern Gott.

vielleicht sogar einen tieferen  
 Sinn hatten.  
 So schenkten wir dem Wirt einen  
 Kübel mit schmutzigem Schneewasser  
 von draußen, wo es davon gerade  
 genug gab, damit er mit seinem

# JUGENDSONNTAG

**"POSITIVES DENKEN"** - Unter diesem Motto gestaltete unsere Landjugend am 22. November d. Jahres wieder den Jugendsonntag. Mit meditativen Texten, Beispielen und Aufmunderungen wurde versucht, eine Lebenseinstellung zu verdeutlichen, die viele Probleme ersparen kann uns Schwierigkeiten leichter meistern läßt.

Die Landjugend möchte hier in eigener Sache ihrem Chorleiter Hand Holler für seine mühevollen und oft nervenzerreißende Arbeit danken.

## LATERNFEST

**"Ich gehe mit einer Laterne ..."** Dieses Lied begleitete uns am 11. November um 17 Uhr vom Schulhof in die Kirche. Die Aufregung der Kinder war groß, die Beteiligung am Laternenfest ebenfalls.

Lieder und Gedichte über den heiligen Martin wurden von den Kindergartenkindern und Schulkindern der ersten u. zweiten Klassen mit Begeisterung gesungen u. vorgetragen. Die Freude über die selbstgebastelten Laternen und deren geheimnisvollen Schein im Dunkeln war den Kindern von den Gesichtern abzulesen.

Nach dem Laternenfest waren alle Kinder sowohl im Kindergarten als auch in der Volksschule II zu Kuchen und Getränken eingeladen. Ein **"DANKE"** an alle Eltern für die eifrige Mithilfe!

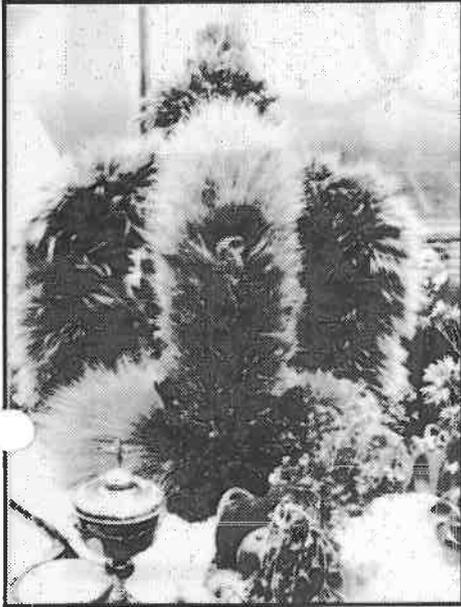


## Hoamsuchn

Am 4. November besuchte die Sozialrunde des Wildoner Pfarrgemeinderates die Damen und Herren des Bezirksaltersheims Murstätten in Lebring. Ein gemütliches Plauscherl mit den Wildoner und Weitendorfer Altersheimsbewohnern in ihrer neuen Umgebung war der Beginn eines Besuchsdienstes der Sozialrunde!



## Erntedankfest



Wie alljährlich wurden auch heuer wieder 12 große Körbe von Familien in Stocking, Weitendorf und Wildon mit Erntegaben angefüllt. Diese Erntegaben wurden nun heuer zum ersten Mal von den Spendern selbst während der Opferung in die Kirche hereingebracht. Damit sollte das persönliche Bringen der Gaben zum Tisch des Herrn versinnbildlicht werden.

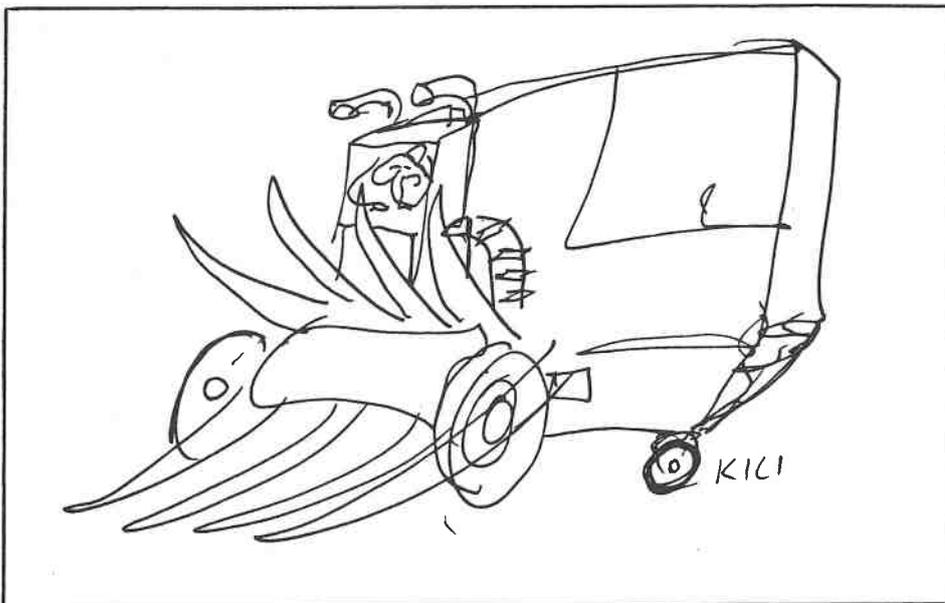
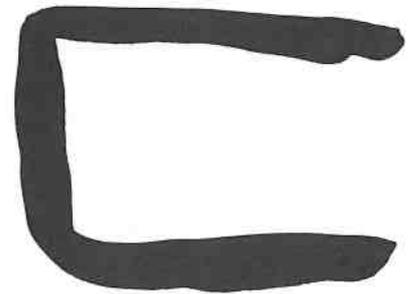
Nach der Beendigung des Gottesdienstes gab es dann noch eine Agape am Kirchplatz. Das symbolische Verteilen von Brot und Wein lud ein, ein wenig länger als üblich am Kirchplatz zu verweilen. Der Pfarrgemeinderat dankt allen, die zum Gelingen des Erntedankfestes beigetragen haben.

## Geräteweihe

Am 20. September d. Jahres konnte unser Herr Pfarrer wieder einige neue Geräte unserer Freiwilligen Feuerwehr weihen. Nach der musikalischen Meßgestaltung durch die Landjugend Wildon und der anschließenden Geräteweihe fand die Veranstaltung mit einem Frühschoppen des Musikvereines Marktpelle Wildon seinen Ausklang.

## Gendarmeriepostenweihe

Am 18. Oktober wurde nach einer Festmesse in der Pfarrkirche Wildon und anschließendem Festzug durch den Markt zum ehemaligen "Lederhaas-Haus" das neue Kommando seiner Bestimmung übergeben. Trotz des unfreundlichen Wetters waren viele Ehrengäste und viele Interessierte aus Wildon und Umgebung zu diesem feierlichen Akt erschienen.



## AUFGELESEN!

Aus einer Schulstunde (Ort: 1. Klasse Volksschule, Thema: Welttierschutztag, die Kinder spielen "DINGSDA" - jeder muß ein Tier beschreiben):

Maxi (aus Weitendorf): "Welches Tier schaut so aus: Vorne hat es ein großes Maul mit vielen großen Zähnen und hinten ist es grün?"

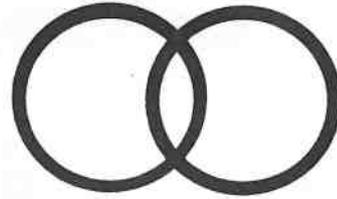
Die Kinder raten: "Ein Krokodil?"

Darauf Maxi: "Nein, das ist ein MÄHDRESCHER!"

# PFARRKALENDER

## kirchlich getraut wurden

Elisabeth Kaiser - Markus Ulrich, Aframberg  
 Helene Paier - Manfred Baranyai, Wildon  
 Gabriele Podlipnig - Gerald Rath, Graz  
 Karin Zepp - Felix Friedrich, Frauental  
 Christa Eder - Heinrich Pasterk, Viktring

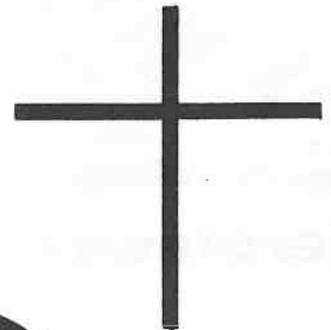
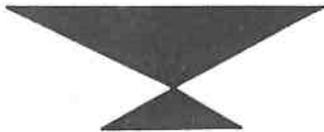
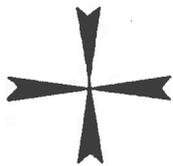


## getauft wurden

Manuela Grundner, Stocking  
 Josef Kaiser, Weitendorf  
 Sandra Serschen, Unterhaus  
 Andrea Lechner, Aug  
 Martin Zirngast, Wildon  
 Christoph Löschnig, Stocking

## kirchliche Begräbnisse

Cäcilia Scheschko, geb. 1899, Wildon  
 August Holzmann, geb. 1930, Stocking  
 Anton Werner, geb. 1920, Wildon  
 Josef Festl, geb. 1925, Stocking  
 Emilie Erlatsch, geb. 1906, Wildon  
 Ernest Ninaus, geb. 1917, Weitendorf  
 Johann Hallai, geb. 1921, Wildon  
 Dir. Rüdiger Wetzl, geb. 1939, Wildon  
 Josef Pechmann, geb. 1911, Bergen  
 Wilhelmine Hodnik, geb. 1902, Wildon

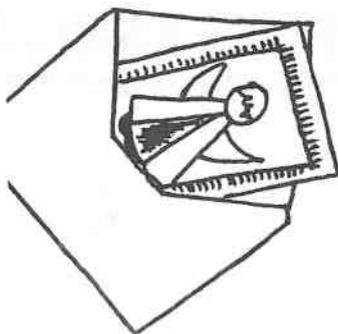


## Ankündigungen

- 07.12.1987: Adventsingen
- 12.12.1987: Beten mit unseren Kindern (nach der Messe im Pfarrhof)
- 24.12.1987: Mette (Volkslied) Beginn: Turmblasen: 22 Uhr 45, Mette: 23 Uhr
- 25.12.1987: Festgottesdienst (Gestaltung vom Männergesangsverein Wildon)
- 26.12.1987: Festgottesdienst (Gestaltung von der Landjugend mit rhythmischen Liedern)

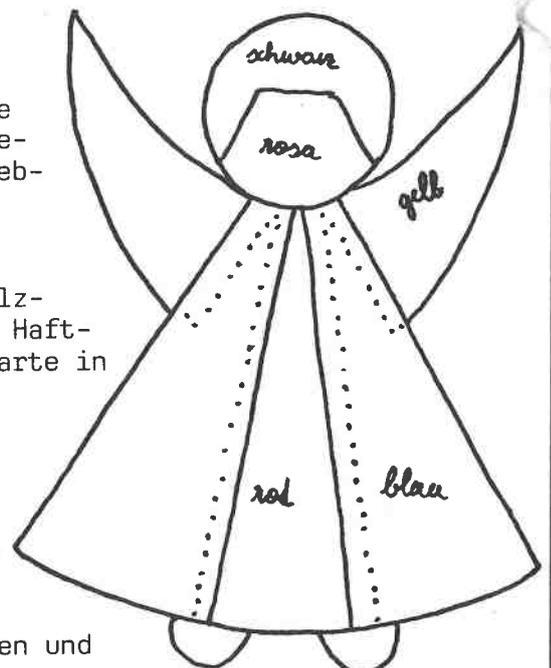
ISRAELREISE (13. bis 22. April 1988): Es sind nur mehr wenige Plätze frei.  
 Anmeldungen bitte im Pfarramt: Tel. 3224

## BASTELTIP FÜR DIE WEIHNACHTSZEIT



Selbstgebastelte Weihnachtsgrüße kommen immer gut an, und ganz besonders, wenn sie von diesem lieblichen Engel überbracht werden.

Material:  
 Rupfen (Stück) 12,5 x 8,5 cm, Filzrest in verschiedenen Farben, Haftvlies, Textilstoffkleber, Briefkarte in Standardgröße.



### AUSFÜHRUNG:

Kopf, Frisur, Flügel, Kleid, Mantel und Füße mit Hilfe von Haftvlies auf das Stück Rupfen bügeln. Anleitung auf der Verkaufsverpackung von Haftvlies beachten. Die Außenkanten vom Stück Rupfen rundherum 0,5 cm ausfransen und auf die Briefkarte kleben.